



Tracy Wolff & Nina Croft  
**Star Bringer (Bd. 1)**

Übersetzung aus dem Englischen: Julia Schwenk

dtv 2024 · 752 S. · 26.00 · 978-3-423-28380-9 ★★★★★

„Star Bringer“ ist das neueste Werk der Autorin Tracy Wolff, diesmal in Zusammenarbeit mit Nina Croft. Obwohl das Buch eine Science-Fiction-Geschichte inmitten einer fernen Galaxie erzählt, liegt der Fokus nicht ausschließlich auf dem Genre, sondern auf den Beziehungen und Entwicklungen der Charaktere. Weltall- und Raumschiff-Fans und Anhänger der klassischen „Enemies to Lovers“-Geschichten kommen hier auf ihre Kosten, ebenso wie jene, die ein Interesse an LGBTQ+-Romanzen haben.

Besonders bemerkenswert ist, dass das Buch nicht nur auf Action setzt, sondern auch eine emotionale Tiefe besitzt, die die Dynamik zwischen den Charakteren beleuchtet.

Hier möchte ich jedoch etwas zum LGBTQ+-Aspekt anmerken: Die Entwicklung zwischen Beckett und Rain hätte weitaus mehr Tiefe haben können und wird mehr oder minder zwischen den Zeilen erzählt, was für mich wie in so vielen Büchern den Eindruck erweckt, dass einfach nur mit dem LGBTQ+-Fähnchen beim Bewerben geschwungen wird. Als eigenständige Charaktere hat Beckett viel Potential, während Rain einfach das unschuldige Blümchen ohne Lebenserfahrung darstellt, und bei der ich noch nicht genau weiß, was ihre große Rolle im ganzen Universum sein soll. Aber immerhin geht es dem Charakter selbst da genau so wie mir. Leider wird eben der große Rahmen der beiden Charaktere auf ihre sexuelle Ausrichtung fokussiert, was einfach einschränkend ist.

Die Handlung des Buches beginnt direkt rasant: Prinzessin Kali entkommt knapp einem Angriff auf der Forschungsstation – dank der Hilfe des geheimnisvollen und verschlossenen Ian. Zusammen mit einer bunt zusammengewürfelten Gruppe, darunter die Hohepriesterin Rain, die ehemalige Gefangene Beckett und Rains Leibwächter Merrik, kämpfen sie ums Überleben und versuchen, das Sonnensystem zu retten, denn die Explosion der Sonne steht kurz bevor – doch wie soll diese Entwicklung noch gestoppt werden, jetzt nachdem die Forschungsstation nur noch Schrott ist? Während sie vor Feinden fliehen, müssen sie sich mit ihren eigenen Konflikten und Vergangenheiten auseinandersetzen.

Die Charaktere stehen im Mittelpunkt der Geschichte, und hier zeigen sich sowohl die Stärke als auch die Schwäche des Buches. Die romantische Beziehung zwischen Kali und Ian ist ein großer Aspekt, vor allem ihre neckenden Interaktionen und die langsame Annäherung der beiden. Ihre Chemie ist spürbar, und die Entwicklung ihrer Beziehung wirkt authentisch und fesselnd. Ebenso gibt es die aufkeimende Romanze zwischen Beckett und Rain, zu der ich bereits meine Meinung geschildert habe. Während Ian und Kali als Charaktere viel Raum zur Entwicklung bekommen, bleiben andere Figuren wie Merrik oder Beckett in ihrer Tiefe etwas zurück. Besonders Beckett, die anfänglich eine erbitterte Feindin der Prinzessin ist, hätte mehr Hintergrundgeschichte verdient, um ihre Motivation und ihre Veränderung besser nachvollziehen zu können.



Das Buch wechselt zwischen verschiedenen Perspektiven, was dem Leser einen guten Einblick in die Gedanken und Gefühle der einzelnen Charaktere gibt. Gerade die Kapitel aus Ians Sicht stechen hervor, da sie seine weiche Seite offenbaren und eine zusätzliche emotionale Ebene bieten. Die wechselnden Sichtweisen sorgen für Abwechslung. Allerdings sind die Kapitel aus Becketts Sicht meist sehr kurz, und Rains Teil der Geschichte befasst sich oftmals mit ihrer doch sehr kindlich-naiven Weltanschauung und trägt dadurch wenig zur Gesamthandlung bei. Vielleicht wäre hier Merrik der spannendere Charakter gewesen, doch vielleicht wollten die Autorinnen einem männlichen Charakter ohne Liebesgeschichte und mit deutlicher Lebenserfahrung gar nicht so viel Raum geben. Er hätte ja vielleicht etwas zur Gesamtlösung beitragen können.

Ein Problem, das einige Leser haben könnten, ist das offene Ende. Da das Buch nicht klar als Auftakt einer Reihe deklariert wurde, kann der Cliffhanger für Verwirrung sorgen. Viele Fragen bleiben ungeklärt, und es wird offensichtlich, dass die Geschichte in weiteren Teilen fortgeführt werden soll. Dadurch wirkt das Buch an einigen Stellen unvollständig und lässt den Leser mit vielen offenen Fäden zurück. Darüber hinaus konnte ich keine Informationen darüber finden, wann der zweite Teil erscheinen wird.

Die Autorinnen schaffen es, eine packende Mischung aus Spannung, Humor und Romantik zu erzeugen. Die Dialoge zwischen den Charakteren sind schlagfertig und witzig, besonders in den Momenten zwischen Kali und Ian. Der Schreibstil ist flüssig und zugänglich, sodass man schnell in die Geschichte hineingezogen wird. Dennoch bleibt das Sci-Fi-Setting eher im Hintergrund – für Hardcore-Science-Fiction-Fans mag dies enttäuschend sein, aber für Leser, die sich vor allem für die Charaktere und ihre Beziehungen interessieren, ist es genau richtig dosiert.

Ich fand das Buch im Gesamten wirklich gelungen, und es hat Spaß gemacht der Charakterentwicklung von Ian und Kali bis zum (leider offenen) Ende zu folgen. Für alle, die leichte Unterhaltung, spitzen Humor und eine düstere Weltall-Atmosphäre inklusive Alien-Technologie mögen, dürfte *Star Bringer* ein gelungenes Buch sein. Für mich bleibt am Ende dann nur die Frage offen, wann ich den zweiten Band in den Händen halten darf, da ich nun doch wissen will, wie es weiter geht.